

Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



Schuljahr 2020/21
Ein Schuljahr im Corona-Regel-Betrieb

Liebe Leserinnen und Leser,



ein außergewöhnliches Schuljahr ist am 28. Juni zu Ende gegangen. Es hat allen - den Schulleitungen, den Lehrkräften, der Schulaufsicht und allen anderen an Schule Beschäftigten, aber auch den Schülerinnen und Schülern und den Eltern - sehr viel abverlangt. Es galt, Schule völlig neu zu denken und zu organisieren und zwar von einem Tag auf den anderen.

Das betraf auch die Organisation der Abschlussprüfungen an den allgemeinbildenden und den beruflichen Schulen im Land. Nichts konnte wie

gewohnt ablaufen, weder die Vorbereitung noch die Prüfungen und auch die Abschlussfeiern nicht. Aber es ist gelungen. Fast 35.000 Schülerinnen und Schüler haben ihre Prüfungen zum Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss, zum Mittleren Schulabschluss, zur Fachhochschulreife und zur Allgemeinen Hochschulreife absolvieren können. Weitere 15.000 haben ihre Berufsabschlussprüfungen abgelegt. Und anschließend haben Lehrkräfte und Schulleitungen viel Einfallsreichtum und Kreativität bewiesen und die Zeugnisübergaben in angemessenen und würdigen Rahmen gestaltet. Das war eine großartige Leistung und ich danke allen Beteiligten sehr herzlich für die Einsatzbereitschaft und die geleistete Arbeit.

Wir alle gemeinsam haben viel gelernt in den vergangenen Wochen und Monaten und viele neue Erfahrungen gemacht, nicht zuletzt was die Digitalisierung von Lernen und Lehren angeht.

Wir werden diese Erkenntnisse brauchen, denn auch das kommende Schuljahr wird im Zeichen der Pan-

demie stehen. Aber wir wollen den Schülerinnen und Schülern in Schleswig-Holstein nach den Sommerferien wieder so viel Schulalltag wie möglich gewährleisten. Wir müssen dafür sorgen, dass Bildungsungerechtigkeiten durch die Pandemie nicht weiter vertieft werden. Deshalb werden wir einen Regelbetrieb unter Corona-Bedingungen starten. Zugleich wollen wir die Chance zur Digitalisierung unserer Schulen in allen ihren Facetten jetzt beherrscht und konsequent nutzen.

In Abstimmung mit unserem wissenschaftlichen Beirat haben wir bereits vor der Sommerpause ein Rahmenkonzept vorgelegt und bereiten derzeit detaillierte Informationen zum Schulbeginn vor.

Schule – auch das hat uns die Pandemie noch einmal verdeutlicht – ist weit mehr als ein Ort der Wissensvermittlung. Schule ist ein Lebensort und ich bin sicher, dass es uns gemeinsam gelingt, das Leben wieder in unsere Schulen einziehen zu lassen.

Herzliche Grüße
Karin Prien

INHALT

| | |
|--|-----------|
| Deutsch-Dänisches Seminar | 4 |
| Jugend forscht – Auftakt zur 56. Runde | 5 |
| Start in den Corona-Regelbetrieb | 6 |
| Laptops und Tablets für die Schulen | 9 |
| Preis „Schule des Jahres“ geht nach Flensburg | 10 |
| Gute Noten zum Abschluss | 11 |

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft
und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse
E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel
Fotos: Katharina/stock.adobe.com (Titel),
Gerhard Seybert/stock.adobe.com (S. 6),
David Fuentes/stock.adobe.com (S. 8),
tkyszk/stock.adobe.com (S. 9)
Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel,
Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
A.V.I. ALLGEMEINE VERLAGS- UND
INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen
Telefon: 05139/98 56 59-0
Fax: 05139/98 56 59-9
E-Mail: info@avi-fachmedien.de
Informationen im Internet unter
www.bildung.schleswig-holstein.de oder
www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller
Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums

für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes
Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift
wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.
Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen
Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder
von Parteien noch Personen die Wahlwerbung
oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum
Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.
Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden
Wahl darf die Druckschrift nicht in einer
Weise verwendet werden, die als Parteinahme
der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen
verstanden werden könnte.

Freier Eintritt in über 100 Museen

Den großen Frachtern beim Schleusen in Brunsbüttel ganz nah sein, den Bäcker beim Backen jahrhundertalter Rezepte beobachten oder eine alte Dampfmaschine wieder zum Leben erwecken: Mit der MuseumsCard 2020 ist dies möglich – und das alles, ohne dafür Eintritt zu bezahlen. Ministerin Karin Prien lobt die MuseumsCard als ein herausragendes Beispiel für die Förderung der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein. Das Angebot sei mittlerweile zur Sommer-Tradition geworden und leiste einen wichtigen Beitrag, um jungen Besucherinnen und Besuchern das vielfältige Angebot der schleswig-holsteinischen Museumslandschaft zu eröffnen. „Ich freue mich sehr, dass diese Erfolgsgeschichte dank des großen Engagements der beteiligten Museen, des Landesjugendringes sowie der langjährigen Partnerschaft mit dem Sparkassenverband, dem Museumsverband sowie

dem Nahverkehr Schleswig-Holstein auch in diesem Jahr fortgeschrieben werden kann.“

Mit der MuseumsCard erhalten Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Jugendgruppenleiter bis zum 1. November 2020 kostenlosen Eintritt in mehr als hundert Museen in Schleswig-Holstein. Vom Altfriesischen Haus auf Sylt über das Möllner Eulenspiegelmuseum, das Eiszeitmuseum in Lütjenburg und den Dithmarscher Steinzeitpark bis zum Zeittormuseum in Neustadt in Holstein – das Angebot ist vielfältig und jeder Wissensdurst wird gestillt. Im klassischen Papierformat ist die MuseumsCard bei Sparkassen, Museen, Büchereien, Jugendverbänden, dem Landesjugendring sowie in vielen Tourist-Informationen erhältlich. Alternativ kann die MuseumsCard auf www.meine-museumscard.de oder als App kostenfrei aus dem Internet heruntergeladen werden.



An zwei Tagen in den Herbstferien, dem 8. und 15. Oktober 2020, wird die MuseumsCard zusätzlich zur Fahrkarte für die kostenlose Fahrt mit NAH.SH, also von allen Bussen und Bahnen des Nahverkehrs in Schleswig-Holstein.

Begleitet wird die Aktion von einem Gewinnspiel: Wer drei Stempel auf seiner MuseumsCard sammelt oder mit der App QR-Codes in den Museen scannt, kann eine Übernachtungsreise oder Sachpreise gewinnen. Außerdem gibt es einen Extra-Preis für Gruppen, die ein Foto von sich im Museum ein-senden.

► KONTAKT

www.meine-museumscard.de

Ideen für die Zukunft gesucht

Der Schulwettbewerb YES! – Young Economic Summit ruft dazu auf, ge-



meinsam mit Forschenden Lösungen zu finden für Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Umwelt. Unter dem Motto „your future - your ideas“ erarbeiten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 12 im Team (mindestens fünf Personen) eigenständig Lösungen für lokale und globale gesellschaftliche ökologische und ökonomische Herausforderungen und präsentieren diese bei Regionalfinalen. Die Teams wählen dabei selbst die Lösungsideen, die ihre Region beim Bundesfinale vertreten werden. Die Themen werden von Forschenden der führenden deutschen Institute aus Wirtschafts- und Sozialforschung gestellt. Die Forschenden betreuen die Teams inhaltlich und arbeiten mit ihnen auf Augenhöhe. YES! fördert projektorientiertes Arbeiten und bietet Einblicke in wissenschaftliches und lösungsorientiertes Arbeiten. Digitale Werkzeuge unterstützen die Schulteams dabei. Die Teilnahme ist kostenfrei und anfallende Reisekosten werden durch das YES! übernommen.

► KONTAKT

www.yes2021.de

Deutsch-Dänisches Seminar

Das Deutsch-Dänische Kulturelle Freundschaftsjahr 2020 bildet den Rahmen für das Regionalseminar, das vom 29. bis 31. Oktober 2020 in der Akademie Sankelmark in Oeversee stattfindet. Organisiert wird es vom Pädagogischen Austauschdienst (PAD) in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und der dänischen Nationalen Agentur für den Schulbereich. Vertreterinnen und Vertreter von allgemeinbildenden Schulen aus Dänemark und Deutschland (vorzugsweise Schleswig-Holstein) erhalten hier Informationen über das Nachfolgeprogramm Erasmus+, eTwinning und gelungene Mobilitätsprojekte. Außerdem ist das eine gute Gelegenheit, Partnerschulen für Austauschprojekte kennen zu lernen.

► KONTAKT

www.kmk-pad.org/veranstaltungen/details/tca-erasmus-deutsch-daenisches-kontaktseminar-2317.html

Auftakt zur 56. Runde von Jugend forscht

Unter dem Motto „Lass Zukunft da!“ startet Jugend forscht in die neue Runde. Ab sofort können sich junge Menschen mit Freude und Interesse an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) wieder bei Deutschlands bekanntestem Nachwuchswettbewerb anmelden. Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende sind aufgerufen, in der Wettbewerbsrunde 2021 kreative und innovative Forschungsprojekte zu präsentieren. Jugend forscht ermutigt alle Jungforscherinnen und Jungforscher, entsprechend dem Motto der nächsten Runde Verantwortung zu übernehmen und eigene Ideen und Konzepte für die zukunftsfähige Gestaltung unseres Planeten zu entwickeln. Am Wettbewerb können Kinder und Jugendliche bis 21 Jahre teilnehmen. Jüngere Schülerinnen und Schüler müssen im Anmeldejahr mindestens die Jahrgangsstufe 4 besuchen. Studierende dürfen sich höchstens im ersten Studienjahr befinden. Stichtag für diese Vorgaben ist der 31. Dezember 2020. Zugelassen sind sowohl Einzelpersonen als auch Zweier- oder Dreier-Teams. Die Anmeldung für die neue Runde ist bis 30. November 2020 möglich. Auf allen drei Wettbewerbsebenen werden Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von mehr als einer Million Euro vergeben.

► KONTAKT

E-Mail: presse@jugend-forscht.de
www.jugend-forscht.de



Informationskompetenz aus erster Hand

Journalisten und Journalistinnen zahlreicher Medien und Bildungsorganisationen haben sich zu dem neuen

Bündnis „Journalismus macht Schule“ zusammengeschlossen. Das bundesweite Netzwerk will Schülerinnen und Schülern dabei helfen, sich verlässlich zu informieren und so eine unabhängige Meinung bilden zu können. Nicht nur die Corona-Krise zeigt, wie wichtig es ist, seriöse Informationen von Halbwahrheiten und Falschnachrichten unterscheiden zu können. Das Netzwerk bündelt das Engagement lokaler und überregionaler Medien: von über 50 Zeitungen, Magazinen, Online-Portalen, öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern. Die Initiative „Journalismus macht Schule“ will nun die Vielfalt der Angebote bundesweit koordinieren. Ihre Webseite www.journalisten-machen-schule.de vermittelt ab sofort Journalistenbesuche, Ansprechpartner und erprobtes Unterrichtsmaterial. Auch Online-Übungen unterschiedlicher Medien gehören dazu.

► KONTAKT

E-Mail: info@journalismusmachtschule.org

Noch anmelden zum Solarcup



Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein haben noch bis zum 20. September Zeit, ein mit Photovoltaik betriebenes Boot oder Auto zu konstruieren. Dann finden die Lichtflitzer-Rennen in Glücksburg statt. Der Schleswig-Holstein Solarcup wird schon zum zwölftenmal vom Zentrum für nachhaltige Entwicklung, artefact organisiert. Er steht unter der Schirmherrschaft von Bildungsministerin Karin Prien. Der besondere Clou in diesem Jahr: die Karosserie soll weitestgehend aus Papier und Pappe hergestellt werden. Nur in der neuen Azubi-Klasse bis 21 Jahre dürfen diesmal 3D-Drucker und andere Materialien zum Einsatz kommen.

► KONTAKT

www.artefact.de

„Geht nicht – gibt's nicht“

Der Deutsche Arbeitgeberpreis für Bildung 2020 hat sich das Motto „Geht nicht – gibt's nicht“ gegeben. Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) fordert Bildungseinrichtungen mit ausgeprägter Problemlöse- und Problemlösungskultur auf, sich bis zum 16. August 2020 in einer von vier Kategorien zu bewerben: Frühkindliche Bildung, Schulische Bildung, Berufliche Bildung und Hochschulische Bildung. Der Preis ist in jeder Kategorie mit 10.000 Euro dotiert. Die Preisverleihung findet am 26. November 2020 beim Deutschen Arbeitgebertag in Berlin statt.

► KONTAKT

www.arbeitgeberpreis-fuer-bildung.de



Start in den Corona-Regelbetrieb

Das neue Schuljahr soll im Regelbetrieb starten. Der Unterricht soll wieder für alle Schularten und Jahrgänge nach Stundentafel stattfinden. Die Fachanforderungen sollen umgesetzt und den Schülerinnen und Schülern soll das Erreichen aller Abschlüsse ermöglicht werden. Gleichzeitig gelten die Bedingungen der Pandemie und es ist weiterhin Vorsicht geboten.

Unter der Überschrift „Ein Schuljahr im Corona-Regel-Betrieb“ hat das Bildungsministerium ein Rahmenkonzept erarbeitet, damit die Schulen sich gut auf die besonderen Herausforderungen vorbereiten können. Darin sind Hinweise und Maßgaben enthalten für das Verhalten in den unterschiedlichen schulischen Kontexten und für die Organisation schulischer Abläufe.

Infektionsschutz

Über allem steht dabei der Infektionsschutz. Das heißt, auf dem Weg zur Schule, in der Schule und auch nach der Schule gelten weiterhin die Regeln der Landesverordnung zur Bekämpfung des Coronavirus, unter anderem: Abstand halten, Husten- und Nies-Etikette und häufiges Hände-Waschen. Das Bildungsministerium hat eine Handreichung zum Infektionsschutz und Hygienemaßnahmen im Rahmen des Schulbetriebs erarbeitet.

Das Kohortenprinzip

Im neuen Schuljahr wird der Unterricht in Kohorten organisiert. Kohorten sind Gruppen, die nach bestimmten Kriterien von den Schulen gebildet werden und die in der Regel größer sind als der Klassenverband.

Das bedeutet: Schülerinnen und Schüler, die im Klassenverband, in Kursen oder im Ganztagsangebot gemeinsam unterrichtet werden oder zusammen aktiv sind, bilden eine Kohorte. In der Kohorte gelten die Abstandsregeln unter den Schülerinnen und Schülern nicht. Die Schulen informieren die Eltern darüber, zu welcher Kohorte ihre Kinder gehören.

Durch die Kohortenregelung wird ein mögliches Infektionsgeschehen in einer Schule von Beginn an begrenzt und nachvollziehbar. Sollte es innerhalb einer Kohorte zu einer

Coronainfektion oder einem Corona-verdachtsfall kommen, wäre nicht die ganze Schule betroffen, sondern nur diese Kohorte.

Besonderer Schutz

Das Rahmenkonzept sieht vor, dass der Unterricht wieder für alle Schülerinnen und Schüler stattfinden soll. Gleichzeitig müssen Personen mit einem Risiko für einen schweren Erkrankungsverlauf – auch aus der Gruppe der Schülerinnen und Schüler – bestmöglich geschützt werden. Hierbei stellt sich die besondere Herausforderung, Schülerinnen und Schüler, die von der Präsenzpflcht befreit sind, angemessen in das Unterrichtsgeschehen einzubinden, um diese bei dem in den Fachanforderungen formulierten Kompetenzerwerb zu unterstützen und ihnen gelingende Übergänge und das Erreichen aller Abschlüsse zu ermöglichen.

Die Berücksichtigung der spezifischen Situation dieser Schülerinnen und Schüler macht es erforderlich, individuelle und kreative Lösungen zu finden - vonseiten der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und Eltern. Neben großen Herausforderungen bietet dies auch die Chance, gemeinsam neue Wege zu beschreiten und für alle Beteiligten daran und miteinander zu lernen.

So viel Präsenz wie möglich

Unterricht und Schulbetrieb im neuen Schuljahr werden so weit wie möglich unter regulären Bedingungen geplant. Die Schülerinnen und Schüler sollen die in den Fachanforderungen und Lernplänen formulierten Kompetenzen erreichen, die gewünschten Abschlüsse erwerben und angestrebte Übergänge in weiterführende Bildungs- und Berufsgänge vollziehen. Auch betriebliche Praxisphasen und fachpraktischer Unterricht an den berufsbildenden Schulen sowie die Berufs- und Wirtschaftspraktika und andere Maßnahmen der Berufsorientierung sollen ebenso stattfinden wie Betreuungs- und Ganztagsangebote.

Distanzunterricht

Die Entwicklung des Pandemie-Geschehens ist derzeit nicht für das gesamte Schuljahr absehbar. Es könnte wieder zu punktuellen Schließungen einzelner Standorte kommen. Vor diesem Hintergrund werden die Anstrengungen zur Verbesserung der Ausstattung von Schulen und insbesondere auch der Schülerinnen und Schüler, die zuhause nicht mit digitalen Endgeräten versorgt sind, vorangetrieben (siehe Seite 9).

Digitale Lernangebote können punktuell den Präsenzunterricht im Falle eines erneuten Infektionsgeschehens oder bei nicht hinreichender personeller Besetzung ersetzen. Sie müssen jedoch in der Stundenplanung verankert und mit einem Konzept unterlegt sein. Der digitale Unterricht soll verbessert und gute Entwicklungen und Erfahrungen verstetigt werden.

Phasen des Präsenzunterrichts können mit Lernangeboten aus der Distanz im Sinne eines hybriden Unterrichts verbunden werden. Dabei soll eine regelmäßige Kontaktaufnahme mit den Schülerinnen und Schülern und gege-

benenfalls auch mit den Erziehungsberechtigten gewährleistet sein und ein Feedbackverfahren zu den Lernergebnissen soll vereinbart werden.

Lernmanagementsystem

Im neuen Schuljahr soll allen Schulen Schleswig-Holsteins ein einheitliches Lernmanagementsystem (LMS) zur Verfügung stehen. Das schon in anderen Bundesländern mit großem Erfolg eingesetzte System itslearning soll auch im Norden zum Einsatz kommen. Schulen und Schulträger sind bereits darüber informiert worden. Ministerin Karin Prien sagte dazu: „Das ist ein großer Schritt, damit wir unser Ziel erreichen, digitales Lernen und Lehren in allen Schulen und für alle Schülerinnen und Schüler zum Standard zu machen.“ Nicht zuletzt die Corona-Pandemie habe deutlich gemacht, dass an der Digitalisierung von Unterricht und Lernen kein Weg mehr vorbeigehe. „Digitale Angebote können und sollen den Präsenzunterricht und das soziale Erleben im schulischen Alltag nicht ersetzen, aber wir brauchen sie als innovative Ergänzung und zur Weiterentwicklung unserer Schulen in einer zunehmend digitalen Welt“, betonte Prien.

Das cloudbasierte LMS itslearning ermöglicht eine datenschutzkonforme

Kommunikation und Kooperation aller an Schule Beteiligten: Lehrkräfte können damit unter anderem Unterrichtsmaterial bereitstellen und Aufgaben erteilen sowie Rückmeldungen zu den Ergebnissen geben, die Schülerinnen und Schüler könnten gemeinsam an Projekten arbeiten und untereinander kommunizieren, mobiles Lernen wird über eine App ermöglicht und Eltern können einbezogen werden in die Kommunikation der Schule. Zudem erhalten die Schulen neben dem LMS auch Zugriff auf den Video-Konferenzdienst des Landes und schrittweise werden alle Lehrkräfte mit einer dienstlichen E-Mail-Adresse ausgestattet.

Gemeinsam mit den bereits vorhandenen standardisierten Lösungen der einheitlichen Schulsoftware (School SH) und dem Schulportal SH sind dann wesentliche technische Grundlagen geschaffen für eine umfassende und zeitgemäße Modernisierung von Kommunikation, Unterricht und Lernen an unseren Schulen.

Zusätzliche Mittel

Damit die Schulen und Schulträger die Folgen der Pandemie und die Herausforderungen des neuen Schuljahres bewältigen können, stehen erhebliche

Test-Strategie

Die Landesregierung hat eine Test-Strategie unter anderem für Schulen beschlossen und nimmt damit die Sorge vieler Beschäftigter um ihre Gesundheit auf. Die Test-Strategie setzt an zwei Punkten an:

Periodische Prävalenzerhebungen – also das regelmäßige Testen einer Gruppe – an Schule. So können asymptomatische und oligosymptomatische Verläufe sowie das Ausmaß an Übertragung festgestellt werden. An Schule Tätige erhalten damit einen einfachen und direkten Zugang zu Coronatests. In einer Pilotphase organisieren die Gesundheitsämter im Kreis Segeberg, in Lübeck und Kiel diese Prävalenztestungen.

Projekt „Covid-Nachverfolgung SH+“

Mit Beginn des neuen Schuljahres hält Schleswig-Holstein über das Forschungsprojekt „Covid Nachverfolgung SH+“

Einsatzteams für eine erweiterte Testung von Kontaktpersonen im Falle eines Infektionsgeschehens in einer Schule bereit. Es ist geplant, diese Taskforce aus Infektionsspezialisten an den Standorten des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein in Kiel und in Lübeck einzusetzen. Sie wird von den örtlichen Gesundheitsämtern bei einem Ausbruch von Covid-19 in einer Schule hinzugezogen. Geplant ist, alle Kontaktpersonen der Kategorie I, deren Familienangehörige sowie einen erweiterten Personenkreis innerhalb der Schulen zu testen. Der genaue Umfang der Test-Maßnahmen erfolgt vor Ort in Absprache mit dem Gesundheitsamt. Die Testungen werden außerdem um Personen ergänzt, die keinen direkten Kontakt zu schon bekannten Erkrankten hatten, sondern nur Kontakt zu deren Kontaktpersonen. Ziel ist es, Ausbruchsgeschehen nachvollziehen und zur Eindämmung beitragen zu können.

finanzielle Mittel bereit – insgesamt 74 Millionen Euro.

- Mit dem zweiten Nachtragshaushalt hat der Landtag 15 Millionen Euro für die Förderung des digitalen Lernens an Schulen zur Verfügung gestellt: Mit diesen Mitteln soll sowohl sichergestellt werden, dass alle bedürftigen Schülerinnen und Schüler ein digitales Endgerät (zum Beispiel Tablet/ Laptop) über den Schulträger zur Verfügung gestellt bekommen als auch das Ziel verfolgt werden, Lernplattformen zu entwickeln oder Einsatzmöglichkeiten der künstlichen Intelligenz zu prüfen und zu entwickeln.
- Aus dem 500 Millionen Euro umfassenden Sofortausstattungsprogramms des Bundes kommen rund 17 Millionen Euro nach Schleswig-Holstein. Zusammen mit dem erforderlichen Landesanteil von zehn Prozent stehen insgesamt 18,7 Millionen Euro zur Verfügung. Diese kommen den öffentlichen Schulen und den Ersatzschulen ebenso zugute wie den Schulen der dänischen Minderheit und den Pflegeschulen.



- Die Landesregierung unterstützt die Schulen und Schulträger mit weiteren 15 Millionen Euro und stellt so sicher, dass Corona-bedingte Investitionen, insbesondere für die Gewährleistung hygienischer Standards, getätigt werden können.
- Weitere 10 Millionen Euro der Landes-Coronahilfen sollen verwendet werden, um zusätzliches Personal für die pädagogische Umsetzung

der Digitalisierung und zum Aufholen von Lernrückständen bereit zu stellen oder zum Ausgleich für durch die Coronakrise fehlendes Personal.

- Hinzu kommen voraussichtlich weitere 17 Millionen Euro für Systemadministration aus dem 500 Millionen Euro umfassenden Programm der Bundesregierung, das im Rahmen des Corona-Konjunkturpaketes beschlossen wurde.

Expertinnen und Experten zum Thema

Prof. Kamila Jauch-Chara

(Direktorin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein):

„In der Schule wird weitaus mehr vermittelt als bloßes Faktenwissen. Sie hat eine große Bedeutung für die Reifung und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Die Schule prägt neben der kognitiven insbesondere die soziale und die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler. Für diese Reifung und Weiterentwicklung ist es notwendig, dass Kinder- und Jugendliche die Möglichkeit erhalten, außerhalb der Familie mit „Dritten“ zu interagieren. Gerade im Kindes- und Jugendalter spielen die in der Schule besonders repräsentierten Beziehungen zu Gleichaltrigen eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden, die Identitätsbildung sowie die soziale und kognitive Entwicklung“. Daher sei der Unterricht auf Distanz zuhause oder bei den Eltern auch auf Dauer keine gute Lösung. „Wenn das Zuhause zur Schule wird, greift das in die „Lebensordnung“ der Kinder und Jugendlichen ein. Die Familie wird nicht mehr mit einem Rückzugsort assoziiert, bei dem Zeit- und

Leistungsgrund eine untergeordnete Rolle spielen.“

Prof. Klaus Rabe (Chef der Pneumologie an der LungenClinic Großhansdorf):

„Schülerinnen und Schüler haben keine so laute Lobby wie mancher Wirtschaftsbereich. Dabei spricht auch aus Sicht eines Mediziners alles dafür, Bildung in diesen Zeiten eine starke Stimme zu geben. Die Zusammenarbeit zwischen den Behörden, den Gesundheitsämtern, den Krankenhäusern und auch den niedergelassenen Ärzten läuft sehr gut. Schleswig-Holstein ist von daher gut darauf vorbereitet, dass es trotz aller Vorsicht zu begrenzten Ausbrüchen an Schulen kommen kann und wahrscheinlich auch kommen wird“, so Rabe. Die Organisationsstrukturen im Land hätten sich durch die Erfahrungen der vergangenen Monate noch einmal deutlich verbessert. Teil der medizinischen Antwort auf das Virus sei aber immer auch Aufklärung und Information. „Daher müssen Lehrerinnen und Lehrer genau wie die Schüler lernen, mit Wahrscheinlichkeiten und medizinischer Unsicherheit umzugehen. Es gibt keine

absolute Sicherheit, aber es gibt die realistische Möglichkeit für alle an Schule Beteiligten, durch Aufmerksamkeit frühzeitig zu reagieren.“

Prof. Philipp Rosenstiel (Direktor des Instituts für Klinische Molekularbiologie am UKSH):

„Schulen waren zum Ende des vergangenen Schuljahres unter hygienischen Auflagen teilweise geöffnet und auch die Sozialkontakte der Kinder und Familien untereinander haben wieder deutlich zugenommen.“ Da dies bisher ohne größere Auswirkung auf das Infektionsgeschehen geblieben sei und es auch keine belastbaren Studienergebnisse gebe, dass Kinder besonders stark das Virus verbreiteten, unterstütze er den Kurs der Landesregierung. „Der Weg zurück zu einer Normalität kann aber nur gelingen, wenn wir achtsam sind und den errungenen Erfolg nicht durch Wegschauen preisgeben.“ Das Infektionsgeschehen sei -anders als derzeit in Deutschland- weltweit aktiv auf dem Vormarsch. Daher dürfe nicht der Eindruck entstehen, das Coronavirus könne aus unserem Bewusstsein nach hinten rücken.

Laptops und Tablets für die Schulen

Ein weiterer Schritt für das digitale Lernen an den schleswig-holsteinischen Schulen ist getan: Seit dem 20. Juli können die Mittel aus dem „Sofortausstattungsprogramm“ des Bundes und Landes für digitales Lernen beantragen. Insgesamt stehen 18,73 Millionen Euro zur Verfügung, um digitale Endgeräte wie Laptops, Notebooks oder Tablets für die Schulen zu beschaffen.

„Allen Schülerinnen und Schülern soll das digitale Lernen zu Hause möglich sein. Dafür schaffen wir die Voraussetzungen und können im kommenden Schuljahr leihweise Geräte an die Kinder und Jugendlichen geben, die sie benötigen. Das ist ein wichtiger Schritt für mehr Bildungsgerechtigkeit“, sagte Bildungsministerin Karin Prien. Ausdrücklich sei ein „schlankes Verfahren“ gewählt worden, um die Mittel zügig den Schulträgern auszahlen zu können.

Es reicht ein Antrag über das Online-Portal dpakt.schleswig-holstein.de. Eine Auflistung der Anschaffungen sowie eine Investitionsplanung müssen erst mit dem Verwendungsnachweis vorgelegt werden. Anträge auf Mittel aus dem Sofortausstattungsprogramm sind bis zum 31. August 2020 möglich. Das Budget pro Schulträger ist abhängig von der Zahl der beschulten Schülerinnen und Schüler.

Ministerin Prien dankte ausdrücklich den kommunalen Landesverbänden für die gute Zusammenarbeit. „Alle Beteiligten haben nach Wegen gesucht, um die Schulen in dieser schwierigen Zeit schnell unterstützen zu können. Zusätzlich werden wir Musterdokumente wie Leihvertrag, Nutzungsordnung, Datenschutzhinweise vorbereiten und an die Schulträger und Schulen weitergeben“, ergänzte sie.

„Gemeinsam mit dem Bildungsministerium ist es gelungen, eine schlanke Förderrichtlinie zu erstellen und ein unbürokratisches Bewilligungsverfahren zu vereinbaren. Damit kann sichergestellt werden, dass die Schulträger zügig die Beschaffung durchführen können, um auf diese Weise möglichst schnell einen Beitrag für die Gleichwertigkeit der Bildungsbedingungen für die



Schülerinnen und Schüler zu leisten“, sagte Marc Ziertmann, Geschäftsführer des Städteverbandes stellvertretend für die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Landesverbände.

Basis für das Verfahren zwischen den Schulträgern und dem Land ist eine Förderrichtlinie, die am 20. Juli im schleswig-holsteinischen Amtsblatt veröffentlicht worden ist. Sie enthält die folgenden Punkte:

Gegenstand der Förderung

Förderungsfähig sind Ausgaben für die Anschaffung von schulgebundenen mobilen Endgeräten, und zwar einschließlich der Inbetriebnahme und des für den Einsatz erforderlichen Zubehörs, wenn sichergestellt ist, dass diese Geräte in die vorhandene oder geplante Infrastruktur integriert werden können. Ausgaben für Wartung und Betrieb sind nicht förderungsfähig.

Berechtigte

Das Programm richtet sich an die Träger der öffentlichen Schulen, der genehmigten Schulen der dänischen Minderheit, der genehmigten Ersatzschulen und der staatlich anerkannten Pflegeschulen (Altenpflege-, Krankenpflege- und Kinderkrankenpflegesschulen) in Schleswig-Holstein.

Art der Zuwendung

Zuwendungen erfolgen im Wege der Projektförderung als nicht rückzahlbarer Zuschuss in Form einer Vollfinanzierung mit Höchstbetragsbegrenzung.

DigitalPakt für Schleswig-Holstein

Über den DigitalPakt Schule (2019 bis 2024) fließen rund 170 Millionen Euro nach Schleswig-Holstein. 153 Millionen Euro sind für Investitionen an Schulen vorgesehen. Außerdem sind jeweils rund 8,5 Millionen Euro für regionale und landesweite Investitionen durch das Land sowie für länderübergreifende Investitionsvorhaben eingeplant. Um die Voraussetzungen für die Umsetzung der Maßnahmen an Schulen zu schaffen, hat das Kultusministerium die Landesprogramme „DigitalPakt SH – Öffentliche Schulen“ und „DigitalPakt SH – Schulen der dänischen Minderheit, Ersatz- und Pflegeschulen“ geschaffen, die rückwirkend zum 17.05.2019 in Kraft getreten sind.

Das „Sofortausstattungsprogramm“ in Höhe von 500 Millionen Euro unterstützt Schulen beim digitalen Lernen. Es ist ein Zusatz zum DigitalPakt Schule - Schleswig-Holstein erhält daraus 17 Millionen Euro und ergänzt dies durch einen Landesanteil von zehn Prozent. Insgesamt stehen damit 18,73 Millionen Euro Verfügung.

Geltungsdauer

Die Richtlinie tritt rückwirkend zum 16. März 2020 in Kraft. Sie hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2021.

Unterstützungsangebote zur Umsetzung des Sofortausstattungsprogramms sind auf den Seiten der Medienberatung des IQSH unter dem folgenden Link abrufbar: medienberatung.iqsh.de/sofortausstattungsprogramm.html



Preis „Schule des Jahres“ geht nach Flensburg

Alles ein bisschen anders in Corona-Zeiten bei der Preisverleihung zur „Schule des Jahres 2020“. Das Team der Käte-Lassen-Gemeinschaftsschule Flensburg freute sich trotz Mindestabstand auf der Bühne gemeinsam über den Titel und das Preisgeld von 12.000 Euro. Die Schule überzeugte mit ihrem Konzept zu „Demokratiebildung in Schule und Unterricht“. 30 Schulen aller Schularten hatten sich für den Preis beworben – so viele wie in keinem Jahr zuvor. „Schulen sind für mich Keimzellen der demokratischen Gesellschaft. Sie sind die Orte, an denen wir die Bildung des demokratischen Verständnisses fördern können“, gratulierte Bildungsministerin Karin Prien alle Preisträger. Den mit 5.000 Euro dotierten Sonderpreis des Ministerpräsidenten für ein besonders kreatives und zukunftsweisendes Projekt zur Demokratieförderung erhielt die Thomas-Mann-Schule in Lübeck.

Die Jury wählte ebenfalls die weiteren Preisträger: Der zweite Platz mit einem Preisgeld von 8.000 Euro ging an das Regionale Berufsbildungszentrum Wirtschaft (RBZ), Kiel. Die Lornsenschule in Schleswig erreichte den dritten Platz mit einem Preisgeld von 6.000 Euro. Bildungsministerin Karin Prien: „Der Preis „Schule des Jahres“ belohnt Ideen, zeitgemäße Konzepte und schafft Leitbilder.“

Aus der Begründung der Jury:

1. Käte-Lassen-Schule (Gemeinschaftsschule), Flensburg

„Schon bei den ersten Kontakten mit den Menschen im Schulhaus ist es zu spüren: Wer hier lernt und arbeitet,

ist gern und begeistert dabei, strahlt Freude und Selbstvertrauen aus, heißt Neues neugierig willkommen.“ So lauteten die ersten Worte der Jury nach ihrem Schulbesuch.

Die Schule zeichnet sich darüber hinaus durch ein klares Konzept zum Verständnis von Demokratie aus, neue Ideen sind stets willkommen. Die vorbildliche Kommunikation zwischen Lehrkräften, Schüler- und Elternschaft gewährleistet, dass getroffene Entscheidungen von allen Beteiligten getragen werden und die beschlossenen Projekte mit Begeisterung weiterentwickelt werden.

Die Schule ermöglicht durch eine Vielzahl von Angeboten und geeigneten Strukturen, überfachliche Kompetenzen zu entwickeln und die jungen Persönlichkeiten zu stärken. Ein herausragendes Beispiel ist die Herausforderung in Jahrgang 8, bei der die Schülerinnen und Schüler ein einwöchiges Vorhaben selbstständig planen, beantragen, durchführen und präsentieren.

2. RBZ Wirtschaft, Kiel

Die Schule hat eine beeindruckende Gesamtstruktur geschaffen, in der Demokratiebildung einen wichtigen Schwerpunkt darstellt. Die Demokratiebildung ruht auf drei Säulen. Die erste Säule enthält die Vermittlung historisch-politischer Kenntnisse im Unterricht, die zweite vielfältige Angebote zur Vertiefung und Reflexion dieser Kenntnisse und die dritte Beteiligungsmöglichkeiten innerhalb der Schule.

Über den Unterricht hinaus finden regelmäßige Vortragsveranstaltungen statt, in denen Experten und Zeitzeugen aus Wissenschaft, Politik und Kultur über ihre Erfahrungen berichten und mit den Schülerinnen und Schülern über gesellschaftlich relevante Themen ins Gespräch kommen.

3. Lornsenschule (Gymnasium), Schleswig

Die Lornsenschule verfügt über eine gelungene Schulkultur, in der Werte des Zusammenlebens wie Höflichkeit, Gesprächskultur, Verlässlichkeit und Empathie gelebt und vermittelt werden. Von allen Beteiligten wird der gute Umgangston in der Schule gelobt und als Form der Zusammenarbeit verstanden. Der so genannte „Lornsen-Spirit“ stellt auch die Basis für ein hohes Engagement der Elternschaft dar.

Das Vorhaben Demokratiebildung lässt sich als ein längerfristiges, zielorientiertes Vorhaben beschreiben. Durch eine Vielzahl sehr erfolgreicher Projekte haben die Schülerinnen und Schüler herausragende Einblicke in politische Abstimmungsprozesse, Programme von Parteien und politische Meinungsbildung erhalten, wie zum Beispiel durch ein „speed-dating“ mit Vertretern aller politischen Parteien.

4. Gewinnerprojekt der Thomas-Mann-Schule: „MUNOL“

An dem seit 1997 bestehenden Projekt „MUNOL – Model United Nations of Lübeck“ nehmen jährlich über 400 Jugendliche an der Thomas-Mann-Schule teil. Sie stammen aus über zehn Ländern. Es handelt sich um ein weltweites Projekt, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einer sechstägigen Konferenz einen zugewiesenen UN-Mitgliedsstaat repräsentieren und dessen Interessen zu weltweit aktuellen politischen Themen vertreten. Dazu werden in simulierten Komitees wie der UN-Generalversammlung oder dem Ausschuss für Fragen der Menschenrechte Resolutionen entworfen und debattiert. Gesprochen wird ausschließlich Englisch. Für die jährliche Ausrichtung der Konferenz an der Thomas-Mann-Schule engagiert sich ein Team aus Schülerinnen und Schülern etwa ein Jahr lang.

Kontakt: www.iqsh.de

Gute Noten zum Abschluss

Schleswig-Holsteins Schülerinnen und Schüler haben ihre Abschlussprüfungen im vergangenen Schuljahr trotz der Corona-Pandemie erfolgreich absolviert. Die durchschnittlichen Noten lagen auf dem Niveau der Vorjahre, zum Teil waren sie besser. Insgesamt 11.502 Abiturientinnen und Abiturienten haben die Gymnasien, Gemeinschaftsschulen und Beruflichen Gymnasien mit dem Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife verlassen. Weitere 22.921 Schülerinnen und Schüler haben an den allgemeinbildenden Schulen an den Prüfungen zum Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss und zum Mittleren Abschluss teilgenommen.

An den berufsbildenden Schulen des Landes haben außerdem rund 10.000 Schülerinnen und Schüler allgemeinbildende Abschlüsse (Erster allgemeinbildender Abschluss, Mittlerer Schulabschluss, Fachhochschulreife, fachgebundene Hochschulreife, Allgemeine Hochschulreife) erworben, aufgrund der Gestaltung der Bildungsgänge teilweise zusätzlich zum Berufsabschluss. Darüber hinaus wurden an den berufsbildenden Schulen im Rahmen von dualen Berufsausbildungen, vollschulischen Berufsausbildungen oder beruflichen Weiterbildungen rund 15.000 Berufsabschlussprüfungen absolviert.

Abitur

2020 haben 9.380 Schülerinnen und Schüler die Abiturprüfung an öffentlichen Gymnasien (7.247) und

Schriftliche Prüfungen zum ESA und MSA (Schulnoten)

| | ESA | MSA |
|------------|------|------|
| Deutsch | 3,36 | 3,28 |
| Englisch | 3,07 | 3,09 |
| Mathematik | 3,47 | 3,58 |

Gemeinschaftsschulen (2.133) in Schleswig-Holstein bestanden. Dabei lagen die landesweiten Mittelwerte der Abiturdurchschnittsnote an Gymnasien mit 2,44 und an Gemeinschaftsschulen mit 2,65 mit nur kleinen Abweichungen im Rahmen der Ergebnisse des Vorjahres (2019: Gymnasien 2,48; Gemeinschaftsschulen 2,63). Die Bestnote 1,0 wurde in diesem Jahr 126-mal vergeben - davon 112-mal an Gymnasien sowie 14-mal an Gemeinschaftsschulen.

An den Beruflichen Gymnasien haben 2.122 Schülerinnen und Schüler die Abiturprüfung bestanden, der Mittelwert der Abiturdurchschnittsnote lag bei 2,60 (2019: 2,63), die Bestnote 1,0 wurde 17-mal vergeben. Außerdem haben an den Berufsoberschulen der Beruflichen Schulen und Regionalen Berufsbildungszentren im Land weitere 483 Schülerinnen und Schüler die Allgemeine Hochschulreife oder die fachgebundene Hochschulreife erlangt (Durchschnittsnote: 2,74, vier Mal 1,0).

Im Vergleich zum Vorjahr sind weniger Schülerinnen und Schüler durch die Prüfungen gefallen: Der Anteil der nicht bestandenen Prüfungen lag an den Gymnasien bei 3,2 Prozent (Vorjahr 4,0 Prozent), an den Gemeinschaftsschulen bei 4,6 Prozent (Vorjahr 4,6 Prozent) und an den Beruflichen Gymnasien bei 5,18 Prozent (Vorjahr 5,1 Prozent).

Abschlüsse der Sekundarstufe I

Rund 22.000 Schülerinnen und Schüler von 201 allgemeinbildenden Schu-



Viele Schulen haben in diesem Jahr ihre Abschlussfeiern ins Freie verlegt, um die Abstände wahren zu können.

len haben in der Sekundarstufe I an den Prüfungen zum Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) und zum Mittleren Schulabschluss (MSA) teilgenommen. Bei rund fünf Prozent der Schülerinnen und Schüler, die am ESA teilgenommen haben, bestand ein sonderpädagogischer Förderbedarf. Hinzu kamen 642 Menschen ohne Schulbesuch, die im Rahmen der so genannten Externenprüfungen am ESA und MSA teilnahmen. Der Landesdurchschnitt in den drei schriftlichen zentralen Prüfungen (Englisch, Deutsch, Mathematik) fiel besser aus als im Vorjahr: Beim ESA lag er bei 3,30 (2019 = 3,57) und beim MSA bei 3,31 (2019 = 3,39).

Sprachenprüfung

Seit einigen Jahren schon können Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sowohl für den ESA als auch für den MSA an einer zentralen schriftlichen und mündlichen Herkunftssprachenprüfung teilnehmen, die dann die Prüfung in Englisch ersetzt. Das Ergebnis fließt mit in die Abschlussnote ein, womit sie größere Chancen haben, gute Schulabschlüsse zu erwerben: In diesem Schuljahr haben 653 Schülerinnen und Schüler diese Möglichkeit genutzt, davon 511 im Rahmen des ESA. Geprüft wurden 23 verschiedene Sprachen. Am häufigsten vertreten waren in diesem Jahr erneut die Sprachen Arabisch (363 Prüfungen), Dari und Farsi.

Schriftliche Abiturprüfung in den häufigsten Prüfungsfächern - landesweite Mittelwerte (Schulnoten) nach Schularten

| | Gymnasien Kernfach (erhöhtes Niveau) | Gemeinschaftsschulen Kernfach (erhöhtes Niveau) | Berufliche Gymnasien (erhöhtes Niveau) | Berufliche Gymnasien (grundlegendes Niveau) |
|------------|---|--|---|--|
| Deutsch | 3,10 | 3,46 | 3,37 | 3,37 |
| Englisch | 2,63 | 2,83 | 2,71 | 2,92 |
| Mathematik | 2,97 | 3,67 | 3,84 | 3,74 |